

Fifa ist der Testfall für Kooperation mit USA

SCHWEIZ Einzelnen Banken stellt die US-Justiz ihre Fragen direkt. Das ist eine Konsequenz der im US-Steuerprogramm festgeschriebenen Offenlegungspflicht.

MONICA HEGGLIN

Damit hat niemand gerechnet: Schon wenige Wochen nach Abschluss der ersten Vereinbarungen im Rahmen des US-Programms zur Beilegung des Steuerstreits werden einzelne Banken mit neuen Fragen der Amerikaner konfrontiert. Wie mehrere Quellen gegenüber FuW bestätigten, geht die US-Justizbehörde DoJ-Banken direkt an und will von ihnen Auskünfte im Zusammenhang mit der Fifa.

Spätestens nach dem Besuch der US-Justizministerin Loretta Lynch in der Schweiz ist offensichtlich, dass der Weltfussballverband Fifa zum nächsten grossen Schauplatz der US-Justiz wird. Noch bevor die inländischen US-Skandale (beispielsweise über die Praktiken beim Verkauf von Hypotheken) abgearbeitet sind, eröffnet sich ein neues Feld für ehrgeizige US-Staatsanwälte und Politiker.

Abkürzung gesucht

Auch die Schweizer Behörden sind aktiv. «Wir untersuchen mittlerweile 121 verdächtige Konten», erklärte am Montag Bundesanwalt Michael Lauber, «die Zusammenarbeit mit den US-Behörden ist vorzüglich» (vgl. Kasten). Was die Zusammenarbeit umfasst, wollte die Bundesanwaltschaft auf Anfrage von FuW nicht konkretisieren. Bekannt ist, dass die US-Behörden die Schweiz um Rechtshilfe ersucht haben. Die Eintretensverfügung des Bundesamtes für Justiz datiert vom Mai, die Schlussverfügung, die den Informationsfluss effektiv ermöglicht, steht noch aus. Es zweifelt aber niemand daran, dass die amerikanische Seite die geforderten

Daten erhalten wird – und zwar bald. Die Bundesbehörden gelten – im Gegensatz zu früher, als der UBS-Steuerfall eskalierte – als sehr kooperativ bei ausländischen Ersuchen auf Rechts- und Amtshilfe.

Dass das DoJ trotzdem versuchen könnte, eine Abkürzung zu nehmen und bei Banken direkt zu Informationen zu kommen, löst unterschiedliche Reaktionen aus. «Das hat Stirnrünzeln verursacht», erzählt ein Berater. Folco Galli, der Sprecher des Bundesamtes für Justiz, erklärt: «Uns ist nicht bekannt, dass Banken direkt kontaktiert wurden. Sie würden sich bei Herausgabe von Kundendaten auch strafbar machen. Das ist klar Sache der Rechtshilfe.» Auch beim Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF) weiss man nichts von solchen Vorgängen.

Vier Jahre kooperieren

«Es ist nicht ganz überraschend, dass das DoJ die im US-Programm etablierten Kommunikationskanäle benutzt, um Informationen zu weiteren Themen zu erhalten», sagt hingegen ein Experte. Banken, die meinten, nach dem Abschluss eines NPA (Non-Prosecution-Agreement) als Kategorie-2-Institut endlich zum Tagesgeschäft übergehen zu können, werden eines Besseren belehrt. Die Banken sind im Programm, und dieses endet nicht mit dem NPA. Für die Dauer von vier Jahren haben die Institute «ausserordentlichen Kooperation» versprochen. Ein Anwalt plädiert dafür, die Angelegenheit pragmatisch anzugehen. Jetzt lieber kooperieren und Fragen beantworten. Das sei für die Bank immer noch angenehmer als die Einleitung eines Verfahrens durch



Der Fifa-Fall steht ganz oben auf der Agenda von US-Justizministerin Loretta Lynch.

Zwei Verfahren

Im Zusammenhang mit Unregelmässigkeiten rund um Fussballturniere und die Fifa gibt es zwei separate Verfahren. **Die Bundesanwaltschaft führt eine Schweizer Strafuntersuchung über die Vergabe der Weltmeisterschaften von 2018 und von 2022 durch.** In einem separaten Verfahren führt das US Department of Justice (DoJ) – konkret die für den Bezirk Ost von New York zuständige Staatsanwaltschaft – eine Strafuntersuchung über die Vergabe von Medien-, Vermarktungs- und Sponsoringrechten bei der Austragung von Fussballturnieren in den USA und Lateinamerika durch. **Das Bundesamt für Justiz unterstützt die Strafuntersuchung des DoJ im Rahmen der Rechtshilfe.** Deshalb wurden im Mai Fussballfunktionäre und mutmassliche Bestecher in Zürich festgenommen und in Auslieferungshaft versetzt. Die US-Anklageschrift umfasst 47 Punkte, darunter Geldwäscherei, Racketeering (Erpressung) und Korruption, sowie mehrere Steuerdelikte. **Für ihre Transaktionen benutzten die Angeklagten gemäss Anklage verschiedene US- und internationale Banken,** darunter in der Schweiz UBS, Julius Bär und Hapoalim. **MH**

das DoJ wegen Beihilfe zu schweren Straftaten wie Bestechung oder bandenmässiges Verhalten. Das würde ausserdem die Gefahr bergen, die Bedingungen des NPA zu verletzen, mit potenziell schwerwiegenden Folgen.

Experten haben immer darauf hingewiesen, dass man sich mit dem Mitma-

chen am Programm zusätzliche Verpflichtungen auferlegte. Ein Anwalt erzählt: «Niemand wollte es hören. Die Verwaltungsräte interessierte nur, was das NPA kostet.»

Welche Informationen mit der Kooperation genau gemeint sind, ist unklar. Die Zusammenarbeit umfasst offenbar nicht

nur Fragen, die mit den NPA abgedeckt sind, sondern auch weitere Themen der US-Justiz. Dazu kommt: Viele Straftaten haben auch einen Steueraspekt. Schliesslich konnte sogar der legendäre Mafioso Al Capone vor 80 Jahren «nur» wegen Steuervergehen verurteilt werden: zu elf Jahren Haft.

BTG Pactual vollzieht den BSI-Kauf

SCHWEIZ Joseph Rickenbacher löst Alfredo Gysi als Verwaltungsratspräsident ab.



Joe Rickenbacher wird als Unabhängiger den Verwaltungsrat präsidieren.



Stefano Coduri repräsentiert als CEO gleichzeitig Kontinuität und Aufbruch.



Steve Jacobs ist als Leiter von BTG Pactual Europe der Verbindungsmann.

MONICA HEGGLIN

Die grösste unabhängige brasilianische Investmentbank wird definitiv Eigentümerin der alteingesessenen BSI. Am Dienstag wurde der Vollzug der Übernahme bekanntgegeben – drei Jahre, nachdem die italienische Generali den Verkaufsprozess angestossen hatte, und vierzehn Monate nach der Ankündigung der Übernahme. Der Kaufpreis beträgt 1,25 Mrd. Fr., ursprünglich war ein Betrag von 1,5 Mrd. Fr. kommuniziert worden.

Dass die BSI den langen Verkaufsprozess einigermassen unbeschadet überstanden hat – gemessen an den veröffentlichten Ergebnissen –, zeugt von der Stärke des Managements. Nun ist die nächste Herausforderung die Kombination zweier grundverschiedener Gesellschaften: «Die Kombination von brasilianischer Investmentbank und Asset Manager mit einem Schweizer Wealth Manager ist eine kulturelle Herausforderung», sagt Steve Jacobs, der Leiter von BTG Pactual Europa, im Gespräch mit der FuW.

UBS-Risikochef

Infolge der Übernahme tritt Verwaltungsratspräsident Alfredo Gysi per sofort zurück. Dem Unternehmen wird er als Ehrenpräsident und als Berater von BTG Pactual verbunden bleiben. An Gysis

Stelle kommt Joseph Rickenbacher, der ehemalige Risikoverantwortliche der UBS, der für kurze Zeit auch dem Verwaltungsrat der Bankenaufsichtsbehörde Finma angehörte. Diese besteht jeweils darauf, den Verwaltungsrat mehrheitlich mit unabhängigen Personen zu besetzen. Weitere personelle Weichenstellungen dürften bald kommuniziert werden.

Marke bleibt bestehen

«BSI wird unabhängig bleiben, wie sie es unter Generali war.» Die Tessiner Bank, soll wie geplant die Private-Banking-Plattform für BTG Pactual stellen. Die Marke soll weiter bestehen. Da die Geschäftsfelder weitgehend komplementär seien, gehe es weniger um Synergien mit BTG Pactual als darum, der BSI die Mittel zur weiteren Entfaltung zu geben. Die Bank soll ihre Cashflows für frisches

«Die Kombination von brasilianischer Investmentbank und Schweizer Wealth Manager ist eine kulturelle Herausforderung.»

STEVE JACOBS
Leiter BTG Pactual Europa

Wachstum investieren können. «Wichtig ist die Entwicklung des Investment-Knowhows und des Angebots für sehr reiche Kunden.»

Die Pläne als Investment Manager zeigt sich in der Anstellung von Yves Bozon, dem langjährigen Chief Investment Officer der Genfer Privatbank Pictet. Stefano Coduri, CEO BSI, erklärte: «Die Einstellung von frischen Experten unterstreicht unsere Ambitionen. Das Ende der jahrelangen Unsicherheit wird Kräfte freisetzen. Wir streben ein überdurchschnittliches Wachstum an.» Die Bäume werden aber nicht in den Himmel wachsen: «Das Wachstum darf nicht zu Lasten der Profitabilität gehen.»

Weitere Akquisitionen

Gleichzeitig soll die Bank vergleichsweise bodenständig bleiben. «Wir haben nicht die Absicht, das Risikoprofil der BSI zu ändern», erklärt Jacobs zur Ausrichtung der 140-jährigen BSI.

Mit dem Zusammenschluss entsteht eine Gruppe, die 5400 Personen in 29 Ländern beschäftigt. Zusammen mit den Vermögen der BSI von knapp 91 Mrd. Fr. kommt BTG Pactual auf 186 Mrd. \$ Assets unter Management. Weiteres, auch akquisitorisches Wachstum ist gemäss Jacobs Programm. Dabei könnten auch international ausgerichtete Schweizer Banken attraktiv sein, meint Jacobs.

EINE IKONE
GEWINNT AN GRÖSSE

DIE NAVITIMER 46 mm



Zürich Paradeplatz, Bahnhofstrasse 28
Zürich Airport Airside Center